

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Worum es geht

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik. Vierteljährlich wird die aktuelle Lage der Wirtschaft detailliert untersucht und eine neue Konjunkturprognose für das laufende und das nächste Jahr erstellt.¹ Die diesjährige Herbstprognose ist am **17. September 2015** mit einer Pressemitteilung präsentiert worden. Sie wird in einer ausführlichen Publikation zur schweizerischen und zur internationalen Wirtschaftslage, den «Konjunkturtendenzen», dokumentiert. Diese Publikation ist im Internet frei zugänglich.

Das SECO fasst die aktuelle Analyse und Prognose jeweils auf einer Seite zusammen unter dem Namen «**Konjunkturtendenzen auf einer Seite**». In den vorliegenden Arbeitsblättern wird diese Seite abgedruckt und mit Verständnis- und Vertiefungsfragen ergänzt.

Die Schweiz als kleines, international verflochtenes Land wird stark von der weltwirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst. Deshalb stellt das SECO zuerst die Lage der **Weltwirtschaft** dar. Im zweiten Teil wird die **Schweizer Wirtschaft** untersucht und die neueste Konjunkturprognose vorgestellt. Im dritten Teil werden **Risiken** der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prognosen erläutert.

Jede Ausgabe des Arbeitsauftrags zu den «Konjunkturtendenzen» enthält ferner ein **Schwerpunktthema**, ebenfalls ergänzt mit Verständnis- und Vertiefungsfragen. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe, «**China: Wachstumsabschwächung, Strukturwandel und die Chance auf ein nachhaltiges Wachstum**», werden der aktuelle Wachstumsrückgang und mögliche langfristige Entwicklungsperspektiven für die chinesische Volkswirtschaft untersucht.

Die aktuellen Konjunkturtendenzen sind frei verfügbar unter: www.seco.admin.ch • [Dokumentation](#) • [Publikationen und Formulare](#) • [Regelmässige Publikationen](#) • [Konjunkturtendenzen](#)

Konjunkturtendenzen Herbst 2015

Weltkonjunktur

Die Weltwirtschaft hat in der ersten Jahreshälfte ihre moderate Wachstumsdynamik fortgesetzt. Zwischen den Industrie- und den Schwellenländern zeigt sich aber zunehmend eine Divergenz. Der Euroraum konnte, auch dank der expansiven Geldpolitik und dem schwachen Euro, seinen moderaten Aufschwung fortsetzen. In den USA beschleunigte sich das BIP-Wachstum nach einem verhaltenen Jahresanfang wieder. In einigen grossen Schwellenländern schwächte sich die Dynamik hingegen ab. In China gesellen sich zu einer strukturellen Wachstumsabschwächung vermehrt Befürchtungen eines konjunkturellen Einbruchs. Länder wie Brasilien und Russland leiden erheblich unter den tiefen Rohwarenpreisen und den politischen Unsicherheiten. Indien wächst hingegen weiter dynamisch.

¹ Neben dem SECO veröffentlicht eine Reihe weiterer Institutionen und Firmen Konjunkturprognosen für die Schweiz, u.a. BAK Basel Economics, Institut CREA de macroéconomie appliquée, Credit Suisse (CS), Internationaler Währungsfonds (IWF), Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), UBS, Zürcher Kantonalbank (ZKB).

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

▶ **Weltkonjunktur: Text verstehen**

a. Beschreiben Sie die gegenwärtige Lage der internationalen Konjunktur.

b. Welche Unterschiede gibt es zwischen den grossen Schwellenländern?

▶ **Weltkonjunktur: Text vertiefen**

c. Welche Faktoren stützen das Wachstum im Euroraum?

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Schweizer Wirtschaft

Die markante Aufwertung des Frankens Mitte Januar zeigt deutliche Auswirkungen auf die Schweizer Konjunktur. In der ersten Jahreshälfte 2015 kam das Wirtschaftswachstum praktisch zum Stillstand. Wachstumsimpulse kamen von der Inlandnachfrage, während die Exporte negativ betroffen waren. Noch deutlicher hat sich die Frankenaufwertung allerdings auf die Preisentwicklung niedergeschlagen. Sowohl die inländischen Konsum- und Produzentenpreise als auch die Import- und Exportpreise sind im Jahresverlauf stark gesunken.

Die Expertengruppe des Bundes rechnet für 2015 neu mit einem BIP-Wachstum von 0,9% (Prognose vom Juni 2015: 0,8%) und für 2016 mit einer moderaten Beschleunigung auf 1,5% (Prognose vom Juni 2015: 1,6%). Damit würde die Gesamtwirtschaft zwar nicht schrumpfen, aber für zwei Jahre deutlich unter Potential wachsen. Eine wichtige Voraussetzung für eine Verbesserung der Wirtschaftslage ist, dass die internationale Konjunktur aufwärtsgerichtet bleibt und insbesondere der Euroraum seine Erholung fortsetzen kann.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Beschäftigung im 2. Quartal weiterhin gestiegen, allerdings ausschliesslich im Dienstleistungssektor. Die Prognose für das Beschäftigungswachstum liegt für 2015 bei 0,9% und für 2016 bei 0,8%. Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit ist seit Frühjahr 2015 wieder langsam angestiegen. Die Expertengruppe erwartet für 2015 unverändert eine Arbeitslosenquote von jahresdurchschnittlich 3,3%, während die Prognose für 2016 infolge der erwarteten schleppenden Wirtschaftserholung auf 3,6% korrigiert wurde (Juni-Prognose: 3,5%).

Die Frankenaufwertung von Mitte Januar hat sich stark auf verschiedene Preise ausgewirkt (Produzenten-, Import-, Export- und Konsumentenpreise). Der Abwärtstrend bei den Konsumentenpreisen hat sich bis August fortgesetzt. Die Prognose für die Konsumentenpreisentwicklung liegt bei -1,1% für 2015 und 0,1% für 2016 (Juni-Prognose: -1,0% respektive 0,3%).

► Schweizer Wirtschaft: Text verstehen

a. In welcher Lage befindet sich die Schweizer Wirtschaft gegenwärtig?

b. Mit welchem Wachstum wird für die Jahre 2015 und 2016 gerechnet?

c. Wie wird sich der Arbeitsmarkt entwickeln?

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Schweizer Wirtschaft: Text vertiefen

d. Begründen Sie, weshalb als Auswirkung der Frankenaufwertung nicht nur die Importpreise, sondern auch die Exportpreise stark gesunken sind.

e. Für die Jahre 2015 und 2016 wird nicht mit einer Rezession gerechnet. Die Gesamtwirtschaft wird allerdings unter ihrem Potenzial wachsen. Welche Folgen könnte diese Situation haben?

Risiken

Die weltwirtschaftlichen Risiken haben sich in jüngster Vergangenheit angesichts der verstärkten Abkühlung in den Schwellenländern eher erhöht. Die Schweizer Konjunktur wäre negativ betroffen, falls grosse Schwellenländer in eine noch ernsthaftere Krise oder die Industrieländer wider Erwarten in einen erneuten Abwärtssog geraten würden. Auch von der vorerst eingedämmten Griechenland-Krise geht weiterhin das latente Risiko einer erneuten Unsicherheit über die Stabilität der Währungsunion aus.

Neben der Währungssituation haben in den vergangenen Jahren weitere Entscheidungen die Unsicherheit für die Wirtschaft erhöht, insbesondere bezüglich der Standort- und Investitionsentscheide. Hier sind die unklare künftige Regelung der Zuwanderung sowie die Zukunft der bilateralen Verträge mit der EU zu nennen.

Demgegenüber bestehen auch positive Risiken einer besseren Konjunkturentwicklung als erwartet. Die Entwicklung der ersten Jahreshälfte 2015 weist, obwohl einige Sektoren stark unter Druck geraten sind, auf eine gewisse Widerstandsfähigkeit der Gesamtwirtschaft hin. Am aktuellen Rand hat sich zudem die Wechselkursituation leicht entspannt, und einige wichtige Konjunkturindikatoren haben sich stabilisiert.

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Risiken: Text verstehen

a. Beschreiben Sie die Risiken, die aus dem Ausland die Schweizer Konjunktur belasten können.

b. Die Schweizer Konjunktur ist auch Risiken ausgesetzt, die vom Inland ausgehen. Erläutern Sie.

► Risiken: Text vertiefen

c. Die gegenwärtige konjunkturelle Lage der Schweiz weist aber auch auf Chancen hin. Beschreiben Sie diese.

d. Was bedeutet der Begriff «Safe-Haven-Währung» im Zusammenhang mit dem Schweizer Franken?

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

Im Schwerpunktthema «China: Wachstumsabschwächung, Strukturwandel und die Chance auf ein nachhaltiges Wachstum» werden der aktuelle Wachstumsrückgang und mögliche langfristige Entwicklungsperspektiven für die chinesische Volkswirtschaft besprochen.

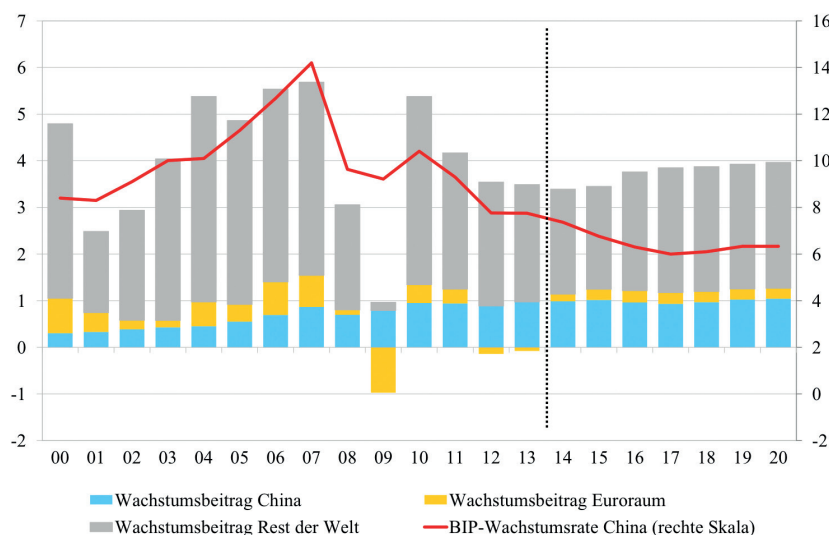
Wachstums- abschwächung...

In einem bemerkenswerten Aufholprozess konnte China über drei Jahrzehnte ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von rund 10% erzielen, gestützt durch hohe Investitionen und Exporte, auch dank einer relativ schwachen Währung. Damit ist die Bedeutung des Landes für die globale Wirtschaftsentwicklung enorm gestiegen: Lag Chinas Anteil am weltweiten BIP im Jahr 1980 noch bei unter 3%, beträgt er heute über 13%. Dabei haben sich auch die Handelsverflechtungen Chinas mit dem Rest der Welt intensiviert. Seit einigen Jahren hat sich die Wachstumsdynamik des Landes allerdings abgeschwächt. Seit 2011 werden nunmehr einstellige Wachstumsraten registriert; 2014 wuchs das BIP um 7,4%, die tiefste Wachstumsrate seit 20 Jahren, und für 2015 ist ein Plus von ungefähr 6,5% zu erwarten (Abbildung 1).

Der Wachstumsbeitrag, der sowohl den Anteil des Landes am globalen Wachstum als auch die Wachstumsrate berücksichtigt, ist in den vergangenen Jahrzehnten ebenfalls rapide gewachsen und dürfte sich in Zukunft noch weiter erhöhen (Abbildung 1).

Abbildung 1: Wirtschaftswachstum Chinas und Wachstumsbeiträge zum globalen BIP-Wachstum ab 2000

in Prozent; ab 2014 Schätzungen



Quelle: IWF

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

<p>..Strukturwandel...</p>	<p>Die chinesische Wirtschaft ist im Umbruch von einem investitionsbasierten zu einem stärker konsumbasierten Wachstum sowie von einer industrie- zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur. Damit einhergehend hat der Boom im Immobiliensektor ein Ende gefunden. In den vergangenen Jahren wurden insbesondere im Bereich der Wohnungsbauten sehr grosse Kapazitäten respektive teilweise Überkapazitäten geschaffen: In kleineren Städten entspricht der unverkaufte Wohnungsbestand ungefähr der Nachfrage von drei ganzen Jahren, und die Immobilienpreise sind bereits seit Ende 2014 rückläufig. Überkapazitäten und sinkende Erträge bestehen aber auch in anderen Branchen, unter anderem infolge einer verfehlten Förderpolitik. Risiken gehen zudem von der starken Verschuldung insbesondere von staatlichen Unternehmen aus, zu der in den vergangenen Jahren zu einem grossen Teil auch Schattenbanken beigetragen hatten.</p>
<p>...und die Chance auf ein nachhaltiges Wachstum.</p>	<p>An dem bisherigen Wachstumsmodell Festhalten, stellt der IWF fest, ist für China keine gangbare Option. Das Land hätte wohl die nötigen Mittel, um kurzfristig weiter ein investitions- und schuldenbasiertes Wachstum anzufeuern und so in naher Zukunft wieder höhere Wachstumsraten zu erreichen. Dies würde mit der Zeit aber auf die Rentabilität der Investitionen drücken und die finanzielle Stabilität des Unternehmenssektors gefährden. Mittelfristig wäre daher mit drastischen Rückgängen der Investitionen, einer deutlichen Wachstumsverlangsamung und steigenden Risiken von schockartigen Anpassungen zu rechnen. Demgegenüber ist ein Szenario möglich, in dem sich das chinesische Wachstum in der kurzen Frist zwar abschwächt, aber dafür die Transition zu einem nachhaltigen Entwicklungspfad gelingt. Dies setzt ein langsames Kreditwachstum, einen Abbau von Überkapazitäten insbesondere im Immobiliensektor, mehr Innovation und Produktivitätsfortschritte sowie strukturelle Reformen voraus. Der Anteil Investitionen am BIP könnte, im Zuge einer Verschiebung hin zu einer dienstleistungsbasierten Wirtschaftsstruktur sowie einer Erhöhung des Konsums, sinken. Wenn es gelingt, die nötigen Schritte erfolgreich abzuschliessen, könnte die chinesische Wirtschaft ab 2018 wieder moderat an Schwung gewinnen, so der IWF.</p>

► **Schwerpunktthema: Verstehen**

a. China hat in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich stark aufgeholt. Wie konnte dies erreicht werden?

b. In welcher Lage befindet sich die chinesische Wirtschaft heute?

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

c. Vor welchem Strukturwandel steht China heute?

► **Schwerpunktthema: Vertiefen**

d. Damit in einem Land ein wirtschaftlicher Aufholprozess wie in China in Gang kommen kann, müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Nennen Sie ein oder zwei Gründe.

e. Die Wachstumsrate Chinas ist im Vergleich zur Schweizer Wachstumsrate sehr hoch. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist dies nicht verwunderlich. Warum nicht?

f. Begründen Sie, weshalb China sich mit einem neuen Wachstumsmodell auf einen nachhaltigeren Entwicklungspfad begeben könnte.
